

des sein, der die Welt bedrohen und manche ihrer kostbarsten Errungenschaften an Kultur und Gesehtung gefährden könnte!

Vom Tage.

○ **Ein dekorierter Obergespan.** Mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Dezember l. J. wurde dem Obergespan des Bács-Bodroger Komitats und der l. Freistadt Komor Béla Sándor, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten, tapfer das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

○ **Abgeordnete wahlen.** Der Abgeordnete des Rác-Almáser Bezirkes, Béla Tassy und der Abgeordnete des Bogsaner Bezirkes, J. Antonecsu, wurden im Laufe der Restauration zu Komitatsbeamten gewählt, in Folge dessen das Präsidium des Abgeordnetenhauses die Zentral-Ausschüsse der Komitate Weissenburg und Krassó-Szörény aufforderte, hinsichtlich der Ausschreibung der neuen Abgeordnetenwahlen die Verfügungen zu veranlassen.

○ **Das bosnische Amtsblatt** publiziert die Ernennung des Ministerialrathes Anton David v. Turóczi-Szent-Péter et Jstebene, ehemaligen Finanzdirektors in Agram, zum Finanzdirektor bei der Landesregierung für Bosnien und die Herzegowina.

○ **Der k. u. Kommunikationsminister** hat provisorisch bis zur definitiven Botirung des Budgets für 1884, besonders im Interesse des Betriebes der ungarischen Staatsbahnen verfügt, daß schon am 1. Januar eine Betriebsdirektion in Pösoncz, mit dem Oberinspektor Schuller an der Spitze, kreirt wurde.

○ **Das Standrecht im Veszprimer Komitate.** Die Sicherheitszustände im Veszprimer Komitate waren in der letzten Zeit die denkbar schlechtesten. In Vámos wurde am 31. Oktober die Frau des Lazar Török von drei Räubern überfallen und getödtet. Der Dobaer Einwohner Moriz Weltner wurde von dem Deserteur Gabriel Spangl ermordet und ausgeraubt. Letzterer ward zwar eingefangen, doch kostete dies einem Panduren das Leben. Der Böreghazer Pächter Moriz Friedbauer wurde am 21. November ausgeraubt. Am 3. v. M. wurde die Nagybazsonyer Herrschaftsstaffe beraubt. Auf der Pusta Alli wurde am 1. v. M. ein fünffacher Raub nebst Einbruch verübt. In Folge all' dieser Vorfälle hat das Municipium des Komitats um die Anordnung des Statutal-Verfahrens angefragt, welchem Ansuchen die Regierung auch Folge gegeben, indem sie dem Veszprimer Gerichtshof zur Konstituierung des Statutalgerichts angewiesen hat.

○ **Ministerkrise in Sicht.** Die sensationellste Nachricht, die das Neujahr gebracht hat, stammt von sonst vorzüglich unterrichteter Seite aus Wien. Diese Meldung hat in den Budapestter Regierungskreisen einen überaus ernsten Eindruck gemacht. Man faßt nämlich die Eventualität einer Ministerkrise ins Auge. Sollte dieselbe mit der Demission des Herrn v. Tisza enden, so soll der Reichsfinanzminister, Herr v. Kallay, mit der Neubildung des ungarischen Kabinetts betraut werden.

○ **Im kroatischen Landtage** wurde zum Präsidenten Kreftics mit 54 von 79 Stimmen gewählt. Ferner wurde der Ausschuss für den Vojnovics'schen Antrag, betreffend die Verfassungssuspension, gewählt. Von den Gewählten gehören je Einer zur Starcevic's und zur Mrazovic's-Partei, Zwei sind „Wilde“, Sieben sind Mitglieder der Nationalpartei. Die Opposition gab ihre Stimmen für die Präsidentenstelle Schram. Die Dringlichkeit für Pilepich's Antrag wegen Vorlegung des Originals des königlichen Handschreibens über die Banus-Ernennung und die Eidesformel wurde mit großer Majorität abgelehnt, dagegen die Dringlichkeit für den Antrag Rusevic's wegen Vermehrung der Zahl der Schriftführer angenommen. — Schließlich wurden sämtliche Kandidaten der Nationalpartei in den Landtags-Ausschuss gewählt; die Opposition enthielt sich der Abstimmung.

Aus den Komitaten.

Frauenkirchen, 31. Dezember. (Großmuth im Priesterkleide.) Wir schlossen das abgelaufene Jahr mit heißen Segenswünschen für unsern wahrhaft würdigen, edelherzigen Pfarrer. Er übt bei jeder Gelegenheit seinen regen Wohlthätigkeitsinn und erst jüngst bewährte er denselben glänzend an einen unserer israelitischen Mitbürger. Derselbe fristete ein sehr ärmliches Dasein, indem er mit einem magern schlechten Gaul Tagelöhner leistete, wofür er einen lärglichen Erwerb einheimste. Dieser arme Teufel hatte aber

doch einige kleine Schulden kontrahiren müssen und da er sie nicht zu begleichen vermochte, sollte ihm sein Pferd — die einzige Erwerbsquelle des armen Mannes — gepfändet werden. Unser hochwürdiger Herr Pfarrer erfuhr hievon und ließ sofort den Israeliten zu sich beschicken. Er frug ihn, wie hoch sich seine sämmtlichen Schulden belaufen und als ihm erwidert wurde, daß sie zirka 15 fl. betrügen, griff er in seine Brieftasche und händigte dem Ueberglücklichen 15 fl. ein. Gott erhalte und segne diesen echten Diener des Herrn, möge ihm Wohlthun wirklich Nützen tragen! T. . .

Groß-Rantzia, 31. Dezember. (Strikende Wirthe.) Schon seit einigen Tagen striken hier 32 Wirthe. Der Grund der Arbeitsinsetzung ist folgender: Der Buchhalter des Regalienpächters zeigte an, daß die Wirthe, die im vorigen Jahre 4 fl. per Hektoliter zahlten, jetzt 5 fl. bezahlen müssen. Die Wirthe, die ohnehin genug belastet sind, sperren hierauf ihre Geschäfte. Ein Ausgleich kann nur so erzielt werden, wenn den Wirtgen bewilligt wird, per Hektoliter 3 fl. zu zahlen. Die Rantziaer Einwohner nehmen die Partei der Strikenden und angelegene hiesige israelitische Bürger haben zur Ausdauer gerathen. Wenn es nöthig sein sollte, würden sie für die Armeren eine Sammlung veranstalten. Bis jetzt ist noch kein Ausgleich zu Stande gekommen. Wenn es notwendig sein sollte, bleiben die Wirtgeschäfte gesperrt, so lange der Vertrag der gegenwärtigen Pächter währt.

Ang-Skalitz, 1. Jänner. (Todesfall) Einer der verdienstvollsten Aerzte unseres Komitates, der kön. ung. Honvéd-Regimentsarzt Dr. Josef Laßky, ist nach längerer Krankheit im schönsten Mannesalter aus seiner irdischen Laufbahn abgerufen worden. Der Dahingeshiedene erzeuete sich wegen seines Patriotismus, seiner Opferwilligkeit, Zuverlässigkeit und insbesondere wegen seines wohlthätigen Sinnes gegen Arme, allgemeiner Achtung und Werthschätzung. Den besten Beweis hiefür lieferte die überaus große Theilnahme, welche die Bevölkerung der Stadt Neutra bei dem kürzlich stattgehabten Leichenbegängnisse dokumentirte. Es hatten sich hiezu, mit Major Novák an der Spitze, das Offizierkorps des 60. Honvéd-Bataillons, die Doktoren der Stadt Neutra vollständig, der Feuerwehr-Verein, der Veteranen-Verein, die Stadtrepräsentanz, der Klub der Gewerbetreibenden und unzählige Leidtragende versammelt. Nachdem der Seelsorger der Israelitengemeinde seine ergreifende Trauerrede in deutscher Sprache beendigt hatte, nahm der Advokat Nathan Grafenfeld Namens des Schulstuhles, dessen Präses der Verbliebene gewesen, in ungarischer Sprache gefühlvollen Abschied. Sodann setzte sich der Kondukt nach dem israel. Friedhofe in Bewegung, wo das 60. Honvéd-Bataillon, als die irdische Hülle der Erde übergeben war, durch Salvenfeuer die letzten Ehren erwies. Möge den Dahingeshiedenen die Erde leicht sein und seine Asche in Frieden ruhen! S. W.—sz.

Telegramme.

Budapest, 2. Jänner. Das Amtsblatt publiziert ein Allerhöchstes königliches Handschreiben an den Banus von Kroatien, Grafen Khuen-Hedervary, welches denselben von dem Amte eines königlichen Kommissärs für die mit Kroatien-Slavonien vereinigt gewesene Militärgränze enthebt. Ein zweites Allerhöchstes Handschreiben an Ludwig Tisza enthebt denselben vom Amte eines königlichen Kommissärs für Szegedin und verleiht als Anerkennung für seine Verdienste um die Rekonstruktion Szegedins ihm und seinen direkten gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Grafentitel mit der Erlaubnis, nebst dem Adelsprädikate „de Boronjenc“ auch jenes „de Szeged“ (von Szegedin) führen zu dürfen.

Berlin, 2. Jänner. Bei dem Neujahrsempfang der Generalität, an deren Spitze sich der Kronprinz, Prinz Friedrich Karl und Graf Moltke befanden, hielt Kaiser Wilhelm keine Gesamt-Ansprache; der Kaiser unterhielt sich nur mit mehreren einzelnen Generalen und verweilte etwa eine halbe Stunde unter denselben.

Triest, 2. Jänner. Einige deutsche Real-schüler wurden am Neujahrstage auf offener Straße von italienischen Kollegen wegen ihrer Nationalität beschimpft. Es entstand ein Streit und Einer der Italiener zog ein Messer und versetzte Einem der Deutschen einen gefährlichen Stoß.

Bara, 2. Jänner. Bei Castevich wurde die anlässlich des Kaiserbesuches 1875 errichtete Gedenktafel, das Bildniß des Monarchen darstellend, von unbekanntem Thätern verstimmt. Die Bevölkerung ist über das Vubenstück erbittert.

Petersburg, 2. Jänner. Man glaubt den Mörder Subeikins auf der Spur zu sein. Ein Nihilist Namens Jablonstki soll der Hauptthäter sein.

Lokal-Beitrag.

Lokalnotizen

„Dedenburger Zeitung“.

Mit 1. Jänner 1884 eröffneten wir ein neues Abonnement auf die in den XVII. Jahrgang getretene, sechsmal in der Woche erscheinende, an Sonntagen aber mit einer „Illustrirten Romanbeilage“ versehene „Dedenburger Zeitung.“
Pränumerationspreise: Ganzjährig 9 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr., monatlich 1 fl. Voco Dedenburg; Answärts: Ganzjährig 12 fl., halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. — Das Abonnement kann auch mit jedem anderen beliebigen Tage entriert werden.

* **Sylvesterfeier.** Die vom Kasino-Verein und dem löbl. Offizierkorps der hiesigen Garnison veranstaltete Sylvesterfeier war ungewöhnlich stark besucht und nahm einen sehr animirten Verlauf. Die Militärkapelle, dirigirt vom wackeren Kapellmeister Herrn Rosenkranz, exekutirte eifr. mit feinem Geschmack zusammengestelltes Programm, das mit großem Beifalle aufgenommen wurde. — Als Entschädigung für die behördlich untersagte „Zur-Tombola“ trug der Komiker Fröden mehrere Kouplets vor, die ungemein gefielen und viel Heiterkeit erregten. Herr Fröden wurde mit Applaus überschüttet. Nach Mitternacht spielte die Munczipale Kapelle im Kasino-Kafé, wohin sich die Gäste begaben, um den oblitgaten Neujahrspunsch zu trinken.

* **Der Neujahrstag** trat mit allen Alluren eines echten und wahren Festtages auf. Es war ein wirklich prächtiger Wintertag, der steif und zu Eis gewordene Schnee knirschte unter den Füßen, und die Bäume glänzten und flimmerten, wie mit Diamantenschnüren behangen, im hellen Sonnenlichte, das sich in den Reifkristallen spiegelte. Auch auf den Schlittschuaplätzen herrschte reges Leben und in den Straßen wimmelte es von festlich gepugneten Spaziergängern.

Vor Allen waren ihm Jene dankbar, bei denen sich das Christkind etwa mit einem Sammpelz oder dergleichen eingestellt hatte und die bisher wegen des allzu mild und feucht gewesenen Wetters nicht in der Lage waren, die kostbare Bescheerung zur Schau zu tragen. Dann imponirte er durch sein frohliches Auftreten dem restlichen Straßenloth, der sich hie und da noch breit machen wollte und den er zu festen Klumpen zusammenfroren, womit er die Arbeit verrichtete, welche die städtischen Straßenreiner hätten besorgen sollen; indem der kalte Neujahrstag die Straßenübergänge praktikabel machte. Glücklich war die liebe Jugend, deren beschiedenen Bestrebungen nach einer „Schleifen“ durch zahlreiche gefrorere Pfützen Rechnung getragen war. Hoffen wir, daß die Nachfolger des vorigen Diensttages seinem Beispiele folgen und ihr winterliches Ansehen bewahren, damit dies Amt nicht etwa den Sonntagen um Ostern herum zufalle!

* **Benefize unseres ersten Tenoristen Herrn König.** In Ermanglung einer auch nur annähernd so zugkräftigen Novität, wie es hier glücklicherweise der „Bettelstudent“ ist, hat sich der Liebling unserer hiesigen Gesangsfreunde, Herr König, entschlossen, ebenfalls dieses köstliche Tonwert Willkörs zu seinem Ehrenabende zu wählen. Heute Donnestag also wird der „Bettelstudent“ zum Vortheile unserer unbestritten ersten Operntentkraft in heutiger Saison in Szene gehen. Der Benefiziant wird selbst die Titelpartie singen. Herr Wilh. König ist ein feingebildeter Sänger, dessen sorgfältige musikalische Ausbildung er in jeder Partie glänzend dokumentirt. Sein Kunstgesang ist daher jedesmal von umso größerer Wirkung, als er mit seiner brillanten Technik herrliche Stimmittel verbindet. Der Tenor des Herrn König ist bekanntlich von seltenem Umfange, so daß er ihm gestattet nicht bloß die höchsten Tenornoten silberhell und mit voller Bruststimme tadelloos rein zu bringen, sondern auch tiefer gelegene Baritonpartieen mit nie versagendem Effekte zu bewältigen, wie wir es in den „Höcken von Corneville“ gehört haben. Herr König verdient sonach redlich die regste Theilnahme aller Tonfreunde bei seinem heutigen Ehrenabende und wir zweifeln nicht daran, daß er bei Anblick eines recht vollen Hauses sich selber übertreffen werde. Wir bitten sonach: dem wackeren Sänger, der uns so viele genussreiche Abende verschafft hat, ebenfalls einen frohen Abend zu bereiten.

aubt den
in. Ein
Haupt-

ten wir
in den
in der
aber
n bei-
tung."
9 fl.,
50 fr.,
Aus-
7 fl.,
bonne-
belie-

Veretne
Garni-
wöhnlich
in Ver-
wackeren
gekultirte
es Pro-
kommen
höflich
Romiker
gemein
Fröden
Witter-
Kasino-
obli-

Aluren
auf. Es
er steif
er den
flim-
hagen,
in Reiß-
tschuh-
Straßen
ängern.
ar, bei
Sammt-
e bis-
wesen
re Be-
ponirte
stlichen
machen
mmen-
che die
sollen;
nüber-
e liebe
y einer
Rech-
Nach-
eispiele
n, da-
Ostern

Herrn
ährend
erweise
lieblich
z, ent-
kers
n ne-
vortheile
uriger
selbst
n feine
Aus-
Sein
röherer
erliche
önig
er ihm
berhell
ringen,
it nie
in den
Kö-
inahme
de und
eines
Wir
o viele
n fro-

* **Werkhausproffung.** Wenn irgend eine Rubrik der Zeitungen darauf rechnen kann „nicht gelesen“ zu werden (mit Ausnahme von den Hyänen der Vizitation) so ist es die Rubrik der Rundmachungen von Feilbietungen. Dieß ist aber sehr schade, denn der Nationalökonom und auch der Gesetzgeber (wenn er will) kann sehr viel Lehrreiches aus dieser trockenen Lektüre schöpfen. Sie ist nicht gar so trocken diese Lektüre, als man glaubt, gar viele Thränen sind über diese Kapitel geflossen und man wird, mit dieser Lektüre einmal vertraut, nicht mehr so eifrig nach jenen vermeintlichen Agitatoren suchen, die das Volk gegen die bestehenden Klassen angeblich aufheizen.

Da sahen wir dieser Tage eine Rundmachung, laut welcher einem Landmanne sein Anwesen, wegen einer Kapitalsforderung von 3 fl. sage **Drei Gulden** ö. W. lizitirt werden soll!

Also wegen 3 fl. wird ein Familienvater mit Weib und Kind, mitten im Winter von Haus und Hof gejagt. Dieß ist gesehlich zulässig und der Gläubiger, der von diesem Mittel Gebrauch macht, steht vollkommen auf dem Boden des Gesetzes, es kann ihm Niemand die Ausübung seines Rechtes zum Vorwurfe machen; möglich sogar, daß er selbst ein armer Teufel ist, der vielleicht nicht einmal die 3 fl. bekommt, sondern daß auch diese dahin wandern, wo die Nebengebühren hinwandern; möglich, auch nicht! Das Traurige an der Sache ist, daß es Gesetze gibt, die solches zulassen. Man spottet über das Besizminimum der Agrarier, wäre es nicht besser, sich mit demselben zu befreunden, als über die einst so gepriesene „Freiheit des Kapitals“ zu weinen? Wie hoch muß das Glend gestiegen sein, wenn man es dahin kommen lassen muß, wegen 3 fl. sich von Haus und Hof vertreiben zu lassen und wie hoch müssen die Nebengebühren sein, wenn es der Mühe werth ist wegen Hereinbringung von 3 fl. eine Lizitation zu veranstalten, schließlich: wie zweckmäßig und heilbringend für — den Gläubiger muß ein Gerichtsverfahren sein, welches die Kosten zur Hereinbringung einer Forderung von 3 fl. Kapital zu einer solchen, die Anordnung einer Lizitation rechtfertigenden Höhe ge-
deihen läßt?!

* **Der hiesige Verein für „ungarische Literatur und Kunst“** veranstaltet am nächsten Samstag den 5. Jänner wieder einen seiner beliebten Unterhaltungsabende mit nachstehendem anziehenden Programm: 1. „Ausflug nach Rigersburg,“ Reifestizze von Frau Cornelia Seyer-Magy, gelesen von Herrn Nikolaus Magassy. 2. Chopin „Ballade“, in As-dur (opus 47) vorgetragen von Fräulein Hermine Mühr. 3. „A holt költö szereleme.“ Gedicht von Jókay Mór, Melodramm-Musik dazu von Franz Licht, deklamirt von Herrn Johann Szentiványi, am Klavier begleitet durch Herrn Bela Király. 4. „Haladunk“, Humoreske, geschrieben und gelesen von Herrn Koloman Szakonyi. 5. „Rhapsodie hongroise“ Nr. 14 von Franz Licht, exekutirt von Fräulein Hermine Mühr.

* **Für einen zweiten Volkskindergarten.** Eine Tischgesellschaft in Herrn D. Volkshaus's Restauration hat auf ihrem Tische seit einem Jahr eine Sparkasse in Gestalt eines beweglichen Männchens, in welche bei den verschiedensten Anlässen kleine Geldspenden gegeben werden. Am Sylvesterabend verfügten die Herren über den in diesem Jahre eingegangenen Betrag, es waren dies 60 fl. und beschlossen diese Summe dem bereits bestehenden Kapitalsfonde für einen zweiten Volkskindergarten zuzuwenden, nachdem eine zweite solche Anstalt hauptsächlich für den nordwestlichen Theil unserer Stadt eine wahre Wohlthat wäre. Es ist zu wünschen, daß dieses Beispiel die ausgiebigste Nachahmung fände.

* **Solz.** Von Seite des städt. Kammeramtes werden die p. t. Bewohner aufmerksam gemacht, daß daselbst Holzgeteln über harte Scheiter, als auch über weiche Scheiter und weiche Prägeln täglich gelöst werden können.

* **Vereinswesen.** Am 29. v. M. wurde von dem hiesigen Frauen-Wohlthätigkeits-Vereine die 28. ordentliche General-Versammlung abgehalten. Die Frau Vorsteherin Antonie Marie Bauer eröffnete dieselbe mit einer herzlichen Ansprache und konstatierte, daß der Erfolg im Jahre 1883 nicht hinter den früheren Jahren zurückgeblieben ist; sie dankte hiernach den sämtlichen Wohlthätern für ihre milden Gaben und den Ausschußdamen für ihren rastlosen unermüdeten Eifer und ersuchte dieselben, auch in Zukunft mit gleicher Liebe und Hingebung die Interessen des Vereines fördern und thatkräftig unterstützen zu wollen.

Der Rechenschaftsbericht enthält folgendes Ergebnis:

Empfang:	
An Beiträgen und Sammlungen	1426 fl. 75 fr.
„ fälligen Aktiv-Interessen	415 „ 83 „
„ Cours-Gewinnst einer angekauften 5%igen ung. Papierrente-Obligation	129 „ 50 „
Summa:	1972 fl. 08 fr.

Ausgaben:	
Auf Unterstützungen und Pflege der Kranken	216 fl. 30 fr.
„ Bekleidungsarten zur Betteiligung der Armen	164 „ 92 „
„ Arzneien, Bruderschafts-Einzahlungen und Begräbnisse	68 „ 18 „
„ Beiträge zu Wohnungs-Mietzinsen	167 „ 60 „
„ Erziehungs- und Unterrichtswecke armer Kinder	102 „ — „
„ sonstige Betteiligung der Armen	685 „ 33 „
„ Brennmaterialien für 50 Stöß Holz	204 „ 60 „
„ Druckkosten der Rechenschaftsberichte und Stempel	28 „ 50 „
Summa:	1627 fl. 33 fr.

Im Entgegenhalt der Ausgaben zu dem Empfang zeigt sich eine Mehreinnahme von	344 fl. 75 fr.
hieszu den anfänglichen Kassarest per	8708 „ 86 „
Zusammen der Kassastand mit Ende Dezember 1883	9053 fl. 60 fr.
u. zw. in Wertpapieren	6312 fl. — fr.
in Spareinlagen u. Schuldscheinen	1645 „ — „
in baarem Kassarest	596 „ 60 „
Summa:	9053 fl. 60 fr.

An Geschenken in natura sind eingegangen: 12 Paar Pulswärmer, 18 Paar Strümpfe und 9 Stöß Holz. Aus den Vereinsmitteln wurden angekauft: 3 Umbängtücher, 23 Paar Schuhe, 87 Meter Leinwand, 143 Meter Wadchentuch und 50 Stöß Holz, was Alles an die Armen verteilt wurde.

Die Vorsteherin und Ausschußdamen sind dieselben geblieben.

Gerichtshalle.

Schlussverhandlungen des Oedenburger k. u. Gerichtshofes als Kriminal-Gericht.

Am 8. Jänner 1884.

Wider Franz Domnanovics aus Nititsch, wegen schwerer körperlichen Beschädigung.

Wider Franz Heim aus Wandorf, wegen Gewaltthätigkeit gegen die Behörde.

Wider Paul Bados aus Esorna, wegen schwerer körperlichen Beschädigung.

Wider Theresia Muck und Michael Agashitz aus Stinkendbrunn, wegen schwerer körperlichen Beschädigung.

Eisenstädter Zeitung.

(Redaktionskotal für Eisenstadt: Berg Nr. 8, wozin alle diese Filialredaktion betreffenden Zuschriften zu adressiren sind.)

Zur Nachricht.

Nachdem mit Ende des vergangenen Jahres die „Eisenstädter Zeitung“ zu erscheinen aufgehört hat, haben wir Anstalten getroffen, daß in dieser Rubrik unsere Blätter, die städtischen und sozialen Interessen Eisenstadts, sowie des Eisenstädter Bezirkes, vertreten, respektive die dortigen Vorfällen wahrheitsgetreu und gewissenhaft geschildert werden. Zu diesem Ende haben wir für diesen Theil unseres Blattes mit einem in Eisenstadt ständig domizilirenden redaktionellen Vertreter der „Oedenburger Zeitung“ Abmachungen dahingehend getroffen, daß uns alle Tagesereignisse, Vereinsangelegenheiten, städt. Repräsentanzbeschlüsse, sozialen Mißstände, öffentlichen Veranstaltungen, kurz alle, welche immer Namen haben und publizistisches Interesse besitzenden Vorfällen stets prompt und dem wirklichen Sachverhalte entsprechend, mitgeteilt werden. In dieser Rubrik werden also die g. Bewohner von Eisenstadt und des Eisenstädter Bezirkes ihre Interessen genau in derselben Weise gewahrt finden, wie in der früheren „Eisenstädter Zeitung“, da es uns gelungen ist, ganz dieselben Mitarbeiter, welche in dem stürzten genannten Blatte so vielseitigen Beifall fanden, für die „Oedenburger Zeitung“ zu gewinnen. Dazu gesellt sich noch die Annehmlichkeit, daß die dortigen Vorfällen in unserem politischen Tageblatt mit der wünschenswerthen und zeitgemäßen journalistischen Klarheit registriert werden, was als unvergleichlicher Fortschritt zu bezeichnen ist, da diese bei der wöchentlich bloß einmal erschienenen „Eisenstädter Zeitung“ wohl so ziemlich Alles zu wünschen übrig ließ.

Obzwar die tägliche Herausgabe eines den Anforderungen der Jetztzeit entsprechenden Blattes kolossale Opfer erheischt, haben wir uns dennoch entschlossen, im ersten Quartale 1884 die „Oedenburger Zeitung“ den gewesenen Abonnenten der „Eisenstädter Zeitung“ zum gleichen Preise, also für 1 fl. 25 kr. proheweise zuzusenden, damit sich die geehrten Leser während dieser Zeit von unserem ehrlichen Streben Ueberzeugung verschaffen können und erst dann unsere angenehme Hoffnung: hiefür auch moralische, sowie pekuniäre Unterstützung zu finden, erfüllt werde. Dies vorausgeschickt laden wir im Vertrauen auf das freundliche Entgegenkommen der Bewohner Eisenstadts

und des Eisenstädter Bezirkes zu recht zahlreicher Betteiligung am Abonnement der „Oedenburger Zeitung“ höflichst ein, indem wir noch hinzufügen, daß Pränumerationen, nach wie vor, sowohl bei unserem redaktionellen Vertreter (Berg Nr. 8) als auch bei Herrn Eduard Dick (Hauptstraße) in Eisenstadt oder aber direkt bei der gefertigten Administration angemeldet werden können.

Hochachtungsvoll
E. Nowakow & Sohn

Buchdruckerei, Oedenburg, Grabenrunde 121.

Der „Oedenburger Zeitung“ ist alle Sonntage das „**Illustrirte Sonntagsblatt**“ beigelegt.

† **Sylvester-Feier.** Der letzte Tag des vergangenen Jahres wurde hier in Eisenstadt im „Társaskör“, im Kasino, ferner im Kasino der Militär-Unter-Realschule, von den städtischen Wählern im Gasthause des Herrn Wendringki, vom Männer-Gesang-Vereine aber im Gasthose „zum Adler“ festlich begangen. An all diesen Orten herrschte die ungezwungenste Feiertag und man trennte sich erst spät nach Mitternacht.

† **Zum Diebstahl bei Dr. Schreiner.** Bekanntlich wurde letzterer, nach Einbruch von der Hofgarten-Seite her, seiner sämtlichen Garderobe bethoben. Nun fand man im Garten versteckt auch eine Kiste mit Familienurkunden, welche von dem Genannten bisher gar nicht vermisst wurden. Den Thätern ist man wie gewöhnlich auf der Spur!

† **Neujahrs-Betteiligung.** In der Gemeinde Oberberg-Eisenstadt wurde gelegentlich des Jahreswechsels in herkömmlicher Weise zur Unterstützung der Orts-Armen eine Geldsammlung eingeleitet, durch welche laut Sammlungsbozen im Ganzen 81 fl. 17 kr. eingegangen sind. Diese Summe wurde 36 ohne ihr Verschulden verarmten, oder in Folge ihres hohen Alters arbeitsunfähigen, dann krüppelhaften Ortsbewohnern zugewendet. Für diese milden Gaben wird den menschenfreundlichen Spendern durch die Gemeinde-Vorsteherung der schuldige Dank ausgesprochen.

† **Bezirksarzt Dr. Armin Einhorn,** welcher bei der letzten Komitats-Restauration durchgefallen ist, wurde von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Obergespan mit dieser Stelle provisorisch betraut. Auf diese Stelle wird bei der nächsten Wahl Herr Dr. universae Paul Lendvay, welcher schon am 10. d. M. sein Domizil nach Eisenstadt verlegen wird, konkurriren, ein äußerst charmanter, tüchtiger Mann, dessen Wahl dem ganzen Bezirke nur zur Ehre gereichen wird.

Tagesneuigkeiten.

† **Die Schreckenszene in der Wiener Favoritenkirche.** Wir berichteten in letzter Nummer telegraphisch von einer schrecklichen Panik, in Folge welcher Alles zu den Thüren drängte und wobei viele Kirchenbesucher schwer verletzt worden sind. Mit diesem traurigen Vorfalle wurde die düstere Lokalchronik Wiens durch einen unerhörten Akt von Brutalität und Verwilderung bereichert. Der dem Jesuitenorden angehörige Missionsprediger P. Hammerle, ein sonst sehr beliebter Kanzelredner, wollte Abends in genannter Kirche eine Predigt über das Thema: „Der Ruhm der Armut“ abhalten. Etwa 3000 Zuhörer, zumeist aus Frauen und Kindern bestehend, hatten sich im Gotteshause versammelt. Als P. Hammerle ungefähr eine halbe Stunde gesprochen hatte, wurde die andächtige Ruhe der Gemeinde durch lautes Rischen unterbrochen; kaum war das Rischen verstummt, als plötzlich unterhalb der Kanzel ein weithin gellender Pfiff ertönte. Dieser Pfiff war das Signal zu einer beispiellosen Szene. Lautes Geschrei erhob sich: „Wir brauchen keine Jesuiten! Herunter mit ihm!“ Alles sprang von den Sigen und drängte nach den Ausgängen. Der Prediger blieb, wenn auch leichenfahl, auf der Kanzel, da flogen schwere Steine auf ihn, bis er sich flüchtete. Das Kommissariat Favoriten war die ganze Nacht hindurch in der angestrengtesten Weise thätig gewesen. Zwei der Verhafteten, nämlich der Tagelöhner Eduard Dholisky und der Schneidergeselle Wenzel Groulig, welche letzterer besonders gravirt erscheint, wurden von der aufgeregten Menge selbst im Innern der Kirche festgenommen und so lange in der Sakristei eingeschlossen, bis sie der Polizei übergeben werden konnten. Noch sechs andere Inculpanten werden sich vor Gericht zu verantworten haben.

* **Ueber 1.000.000 Schachteln,** Apotheker N. Brand's Schweizerpillen werden jährlich konsumirt und es bedarf wohl keiner besonderen Versicherung, daß dies nicht der Fall wäre, wenn dieselben nicht thatächlich das leisteten, wofür sie empfohlen werden, als ein sicheres und angenehmes Mittel bei: Ueber-, Magen-, Darm- und Gallenleiden Erhältlich à Schachtel 70 Kr. in den Apotheken.

Offener Sprechsaal.

Alle unter dieser Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Verzeichniß

der zur Christbaum-Feier an das Armen-Versorgungshaus eingelangten Spenden:

Herr L. Bachhofer 3 fl., dafür angekauft 11 Paar Frauenstrümpfe; Herr J. Kirchner 130 Stück Äpfel; Herr A. Kreisler 100 Packen Mandarinen; Herr Gustav und Frau M. Bärkl 31 Stück Tabakbeutel; Frau Marie Franz Bauer 40 Liter Milch, 18 Liter Kaffee, 2 1/2 Kilo Zucker, 90 Stück Gebäck, 200 Stück Äpfel; Frau L. Pfeiffer ein Stück mit 30 Ellen Bettzeug; Frau Fany Josef Bauer 400 Stück Äpfel; Frau M. Regenbart ein Stück mit 30 Ellen Bettzeug, 95 Stück Mohntupfen; Herr S. L. Regenbart zwei Stück Zigarrenspindel; Frau B. Bosh ein Stück mit 30 Ellen Leinwand; Frau Marie Anton Bauer ein Stück mit 30 Ellen Leinwand; Frau S. Braun 18 Stück Sacktücher; Frau M. v. Standosser 300 Stück Äpfel; Herr S. Ritter v. Standosser 92 Flaschen Wein; Herr F. Jany 3 Paar Schuhe, 3 Paar Socken, 3 Stück Unterzieh-Spencer; Herr A. Schaffer 8 Kilo Zwetschken; Herr L. Bergmann einen Christbaum, wofür den edlen Gebern der beste Dank hiermit abgesehen wird.

Dedenburg, 31. Dezember 1883.

Von der Armen-Kommission des städt. Armen-Versorgungshauses.

Theater Kunst und Literatur.

Martin's „Illustrirte Naturgeschichte der Thiere“ (Leipzig, F. A. Brodhäus), das bekannte populär-wissenschaftliche Handbuch, hat sich durch eigenartige und ausserordentliche Behandlung des Stoffes, wie durch die von hervorragenden Tiermalern charakteristisch nach der Natur gezeichneten Illustrationen allerwärts einen guten Namen gemacht und in Folge seiner außerordentlichen Billigkeit bereits sehr weite Verbreitung gefunden. Das Werk sieht jetzt der Vollendung ganz nahe: schon 68 Hefte sind erschienen, und die Hefte 69 und 70, welche das ganze Werk abschließen, kommen in kürzester Zeit zur Ausgabe. Das Werk entspricht den Bedürfnissen der Zeit und den Anforderungen eines vielfach verschiedenen Leserkreises in

gelungenster und durchaus eigenartiger Weise; es führt durch naturgetreue Schilderungen in Wort und Bild die Gesehe, Eigentümlichkeiten und Gewohnheiten des thierischen Lebens vor, zeichnet in scharfen und anregenden Zügen die charakteristischen Merkmale der Thiere und behandelt ihre Heimat, ihre Verbreitung und Ernährung. Daneben sind auch die Beziehungen der Thierwelt zum Kulturleben des Menschen, sowie die Thierpflege, die Züchtung und der Schutz nützlicher Thiere erörtert und ebenso das hauptsächlichste von der Jagd und dem Fang hinzugefügt.

Korrespondenz der Redaktion.

„Kaster und Pollux“ hier. Sie haben richtig gerathen: Die Auflösung unseres letzten Räthsel's ist: „A se“. Weitere Lösungen sind uns nicht zugekommen.

Theater der kön. freist. Oedenburg.

Direktion: M. Pflinger.

Donnerstag, den 3. Jänner 1884.

Abonnement Suspenden Nr. 21

Novität. Mit erhöhten Preisen. Novität.

Zum achten Male.

Der Bettelstudent

Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Genée Musik von Karl Millöcker. — In Scene gesetzt vom Oberregisseur Herrn Ludwig Deutsch. — Sämmtliche Kostüme (neu) nach den Originalfigurinen vom Obergardebier Herrn Bauer. — Friseur-Arbeiten gemacht von Herrn Leeb und Gmann. — Die neue Dekoration des 1. Aktes (Prata) vom Dekorationsmaler Herrn Lehmann.

Raab-Oedenburg-Ebenfurthener Bahn.

Jahresordnung vom 15. Oktober 1883 an.

Abfahrt von Oedenburg nach Raab um 6 Uhr — Minuten Früh. Ankunft von Raab in Oedenburg um 9 1/2 „ „ Abends. Sämmtliche Züge haben über Neu-Edöny, Stuhlweissenburg nach Wien Anschluß. Die Züge verkehren nach Prager Zeit. Die Prager Zeit ist gegen die Budapestener Zeit um 18 Minuten und gegen die Wiener Zeit um 8 Minuten zurück.

S ü d b a h n.

Fahrordnung vom 15. Oktober 1883.

Nr.	Benennung	Tageszeit	Dedenb.			Verkehrs-Strecke.
			Anf.	Abf.	Min.	
301	Personenzug	Früh	6 14	6 —	15	Raniga bis Wien
311	Gemischter-Zug	Mittag	12 27	1 10	—	Raniga bis Wien
303	Personenzug	Nachmittag	5 25	5 45	—	Steinam. bis Wien
313	Gemischter-Zug	Nacht	9 54	—	—	Raniga, bleibt in Oedenburg.
314	„	Früh	—	5 15	—	Oedenburg nach Raniga.
304	Personen-Zug	Früh	9 27	9 35	—	Wien n. Steinam.
312	Gemischter-Zug	Nachmittag	4 41	4 48	—	„ „ Raniga
302	Personenzug.	Nacht	10 31	10 41	—	„ „ Raniga
905	Personen-Zug	Abfahrt von Oedenburg	10 Uhr	40 Minuten	Früh	nach Wien.
350	Gemischter-Zug	Abfahrt von Wien	5 Uhr	—	Minuten	Früh
		Ankunft in Oedenburg	7 Uhr	10 Minuten	Früh.	

K. k. priv. Eisenbahn Wien-Aspang.

Winter-Fahrordnung vom 15. Oktober 1883.

Wien-Oedenburg. Wien (Heinweg) ab: 6.35 Früh; 3.35 Nachmittag. Oedenburg (Raaber-Bahnhof) an: 9.53 Vormittag; 6.50 Nachmittag. Oedenburg-Wien. Oedenburg (Raaber-Bahnhof) ab: 6.18 Früh; 8.— Nachmittag. Wien (Heinweg) an: 9.05 Vormittag; 5.35 Nachmittag. Zwischen Wien und Oedenburg verkehren direkte Wagen. In Solenau Anschlüsse an die Züge der k. k. n. ö. Staatsbahnen und in der Richtung gegen Aspang.

Via Oedenburg über Solenau nach Wien, Guttensein und St. Pölten.

Oedenburg ab: 6.18 Früh; 3.— Nachmittag. Guttensein ab: 9.05 Vormittag; 5.35 Nachmittag. St. Pölten an: 9.45 Vormittag; 9.31 Abends. Von Wien, Guttensein und St. Pölten über Solenau nach Oedenburg:

Wien (Heinweg) ab: 6.35 Früh; 3.35 Nachmittag. Guttensein ab: 9.05 Vormittag; 5.35 Nachmittag. St. Pölten an: 9.53 Vormittag; 6.50 Abends.

Auf der Route Oedenburg-Solenau-Wien verkehren bei allen Zügen direkte Personenwaggons, daher weder in Oedenburg noch in Solenau ein Umsteigen der Reisenden nöthig ist.

Effekten- und Frucht-Curse.

Effekten-Curse in Wien vom 2. Jänner 1884.				Budapester Waarenbörse vom 31. Dezember 1883.			
Obligationen und Lose.		fl.	Actien.	fl.	Pr. 100 Ko. von fl. bis fl.	Termin-Schlusswaare.	
Österr. Papier-Rente	79.50	Unionbank	108.50	Weizen. Banater	—	Weizen. Per Frühjahr.	9.70 9.72
Silber-Rente	79.60	Ang. Escompt- u. Wechsel-Bank.	112.—	„ „	—	„ Per Herbst	9.57 9.63
4-Prozent ung. Gold-Rente	88.70	Länderbank	—	„ „	9.75	„ Per Winter	—
Ung. Papier-Rente	86.—	Esthathbank	—	„ „	9.75	„ Per März-Juni	6.68 6.75
1860-er Lose (ganze)	125.—	Gal. Karl-Ludwigbahn	—	„ „	9.65	„ Per Juli-September	16.67 16.69
1870-er ung. Prämien-Anleihen	170.—	Kais.-Oberbergerbahn	—	„ „	9.90	Spiritus. Roh	80.— 81.75
1870-er ung. Prämien-Anleihen	115.—	Kolalbahnen	186.50	„ „	9.70	Fruchtpreise in Oedenburg.	
„ „	110.—	Donau-Nordwestbahn	—	„ „	9.85	Vom 31. Dezember 1883.	
„ „	80.—	Rudolfsbahn	—	„ „	10.95 11.05	Weizen	9.20 10.—
„ „	100.20	Staatsbahn	320.—	„ „	7.70 8.—	„	8.— 8.50
„ „	100.—	„ „	—	„ „	7.60 10.30	„	8.— 9.60
Actien.		„ „	215.75	„ „	6.85 7.20	„	7.— 7.40
Anglo-Österr. Bank	111.—	„ „	—	„ „	6.60 6.65	„	6.20 6.40
Bankverein	106.—	„ „	—	„ „	6.55 6.60	„	2.30 3.40
Österr. Credit-Anstalt österr.	217.—	„ „	—	„ „	15.30 16.33	„	1.60 2.—
„ „	291.90	„ „	—	„ „	15.37 16.37	„	—
„ „	290.80	„ „	—	„ „	6.90 7.30	„	—
„ „	207.—	„ „	—	„ „	—	„	—
„ „	—	„ „	—	„ „	—	„	—

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. — Redaktionsbureau: Székényivlag 15/16. — Herausgeber und Verleger: C. Komwalter & Sohn.

Geschäfts-Eröffnung.

Wir erlauben uns dem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß wir mit dem heutigen Tage am hiesigen Plage, Grabenrunde Nr. 88, (vormals Spar- und Darlehen-Verein) ein

Manufakturwaaren-Geschäft,

en gros et en detail eröffnet haben. Langjährige Erfahrungen und genügende Fonds, setzen uns in die angenehme Lage, unseren sehr geehrten Kunden, nach jeder Richtung hin bestens entsprechen zu können. Mit der Versicherung unsere sehr geehrten Kunden u. v. auf streng reeller Basis zu bedienen, empfehlen wir uns

Hochachtungsvoll

Brüder Lederer.

Auflage 221,000

Die Gartenlaube

beginnt jeden mit feinsten Kräften einen neuen Jahrgang, für welchen seitens der neuen Verleger außerordentliche Anstrengungen gemacht wurden. Der Eintritt ins Abonnement ist deshalb jetzt besonders zu empfehlen. Der ungewöhnlich billige Preis bleibt derselbe.

Zu beziehen: in Wochen-Nummern à M. 1.60 für das Quartal, oder in 14 Heften à 50 Pf. oder 26 Halbheften à 30 Pf. durch alle Buchhandlungen (die Wochen-Ausgabe auch durch die Post)

Dr. Hartmann's Auxilium

Bestbewährtes Heilmittel gegen Harnröhrenfluss bei HERREN und Fluss bei Damen,

ein streng nach medizinischen Vorschriften bereitetes Präparat heilt ohne Einspritzung schmerzlos ohne Folgekrankheiten, frisch entstandene, noch so veraltete, gründlich und entsprechend schnell. Ausserdlich verlangen Sie man Dr. Hartmann's Auxilium für Herren oder für Damen und in dasselbe kommt belehrender Broschüre und einer, zu einer Konsultation in der Anstalt des Herrn Dr. Hartmann berechtigenden Karte in allen größeren Apotheken um den Preis von fl. 2.80 zu haben. Haupt-Depot: W. Twerdy, Apoth. I., Rohmarkt 11, Wien.

NB Herr Dr. Hartmann ord. von 9-2 und 4-6 Uhr in seiner Anstalt, und werden daselbst auch ferner wie bisher, alle Haut- und geheimen Krankheiten, insbesondere Mannes Schwäche, nach überaus glänzend bewährter Methode ohne Folgebübel, Siphilis und Geschwüre aller Art bestens geheilt. Medikamente werden in direktester Weise besorgt. Honorar mäßig. Auch brieflich. Wien, Stadt, Seilerergasse 11.

Ein Hausmeister

wird vom 15. Jänner ab engagirt. Kinderlose haben den Vorzug. Näheres Theatergasse 14, Parterre.

Abonnements-Einladung auf

DER BAZAR

Illustrirte Damen- und Moden-Zeitung.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 1/2 Mk. (3 fl. 35 c. in Oesterreich nach Cours).

Jährlich erscheinen:

- 24 Nummern in Moden u. Handarbeiten,
- 24 Nummern mit Unterhaltungen,
- 12 colorirte Modenbilder.

Alle Buchhandlungen und Post-Anstalten nehmen jederzeit Bestellungen auf diese belletrische und weltberühmte Moden-Zeitung entgegen; erstere liefern auf Wunsch Probe-Nummern zur Ansicht.